

May-Day in der Moschee

VON KATHARINA SCHMÜLLING

Er soll ein Kulturereignis in Mönchengladbach werden und gleichzeitig gelebte Integration symbolisieren: der May-Day 2009. Von Donnerstag, 30. April bis Sonntag, 3. Mai, will die Gemeinde der Moschee an der Neusser Straße 51 mit Mönchengladbacher Bürgern ein großes Fest feiern. Höhepunkte sind unter anderem das Freitagsgebet um 14.30 Uhr mit einer Predigt auf Deutsch, Ausstellungen über die Jugendarbeit der Moschee und Integrationskurse, Vorträge zu verschiedenen Themen und eine Blutspendeaktion, wie Adnan Özden vom Integrations- und Bildungsverein in Mönchengladbach als Organisator aufzählt.

An Unterstützung für die Idee mangelt es dem Verein nicht: „Wir wollen als Stadt ein Zeichen setzen, indem wir diese Veranstaltung unterstützen“, sagt Dr. Gert Fischer, Beigeordneter für Bildung, Kultur und Sport. Dass die Gemeinde für das Mai-Fest insgesamt 21 Partner gefunden hat ist für ihn der Beweis, „dass es in der Stadt soziale Netzwerke gibt, die funktionieren“. So sind unter anderem das Jugendamt, die VHS, die AWO, Lidl und die AOK mit im Boot. „Hier wird die Mönchengladbacher Erklärung beispielhaft umgesetzt“, sagt der Integrationsbeauftragte der Stadt, Klaus Schmitz. Er lobt besonders, dass der Verein beschlossen hat, einen Teil des Erlöses an den Kinderschutzbund zu spenden. „Das ist ein schönes Zeichen der gegenseitigen Unterstützung“, sagt er. Schmitz und sein Team beraten vor Ort über Sprachförderangebote.



Beim **May-Day** in der Moschee sollen auch die **Kinder** wieder auf ihre Kosten kommen. Im vergangenen Jahr hat das jedenfalls schon gut geklappt. FOTO: PRIVAT

Maibaum für Kinder

„Integration ist für uns ein wichtiges Thema“, so Heidrun Eßer vom Kinderschutzbund. Deshalb will auch ihr Verein sich mit einer Aktion beteiligen. „Wir werden einen Maibaum aufstellen, die Kinder können sich selbst malen und die Bilder in den Baum hängen“, erklärt sie. Die drei schönsten Bilder werden mit Preisen belohnt.

Adnan Özden hofft, dass der May-Day 2009 an das große Interesse im vergangenen Jahr, als das Fest erstmals stattfand, anschließen kann. „Wir hatten insgesamt 2500 Besucher, manchmal haben die Leute bis abends elf, halb zwölf zusammen gesessen“, sagt er. Und weil „Integration auch durch den Magen geht“ und gutes Essen zu einem richtigen Fest unbedingt dazu gehört, er allen Besuchern außerdem ein reiches Angebot an orientalischen Speisen und Getränken.